

Entenküken in der Mühlstraße

Familie Brosseit aus der Mühlstraße schickte uns folgenden Artikel über eine geglückte Tier-Rettungsaktion:

Ende Mai haben wir bei uns im Garten, gut geschützt unter einem Gestrüpp, ein Entennest entdeckt. Schon im vergangenen Jahr hatte sich eine Entenmutter bei uns im Garten eingenistet und, nachdem ihre Küken geschlüpft waren, watschelte sie durch unseren Hof und liefen auf der Mühlstraße in Richtung Eisenbahnbrücke. Damals verlief sich jedoch die Entenfamilie und wurde von einem Nachbarn in einem Karton an den Mühlgraben gebracht.



Die Entenmama (links) auf dem Weg zum Wasser

Wir waren deshalb sehr aufgeregt, ob es diesmal besser klappen würde, denn die Enten mussten ja wieder die Mühlstraße überqueren. Am 18. Juni war es soweit. Diesmal hatte sich die Entenmutter entschieden, von dem oberen Teil unseres Gartens, getrennt durch eine hohe Mauer, in den unteren Teil zu fliegen. Nachdem die 9 kleinen Küken, durch die quakenden Zurufe ihre Mutter ermutigt, alle die Mauer heruntergesprungen waren, gab es aber schon das nächste Problem. Da unser Garten

im unteren Teil von einer Mauer umschlossen ist, konnte die junge Entenfamilie nun nicht mehr heraus. Dann rief unsere Nachbarin, Frau Roos, an. Sie hatte alles mitbekommen und bot uns an, einen Karton auf unser Grundstück zu werfen, um die Küken darin einzusammeln. Dies taten wir dann auch und brachten die Küken über die Mühlstraße zum Mühlgraben am Kindergarten, während die Entenmutter mit lautem Gequake neben uns her watschelte. Am Mühlgraben angekommen, flog die Ente plötzlich los, landete dann aber schnell im Wasser und blickte zu uns nach oben, als wusste sie schon, dass ihre Küken ihr jetzt folgen werden! Wir öffneten den Karton und die Küken sprangen, wie in einer Fallschirmspringerstaffel, alle hintereinander in den Mühlgraben! Das letzte Küken jedoch hielt plötzlich inne und flüchtete vor Angst ins nächste Gebüsch. Wir wollten es mit den Händen einfangen, aber dies war dem Kleinen wohl nicht so geheuer und so hastete es letztendlich doch noch zum Randstein und sprang auch in den Mühlgraben. Die Entenmutter schaute, ob alle vollzählig waren, und vereint schwamm die Familie davon. Danach waren wir alle sehr erleichtert, denn die Entenfamilie war jetzt wieder vereint in Sicherheit.



Ente gut – alles gut: Die Entenfamilie schwimmt sicher im Mühlgraben davon



- dass sich auf dem abschüssigen Weg von der Haselnussgasse zum Verbindungsweg zur Mühlstraße bzw. nach Oberwalluf (Rückseite des Kindergartens) immer noch ein „dunkler Fleck“ befindet, in dem keine Laterne steht bzw. hängt. Das ist für Fußgänger sehr unübersichtlich und durch die dort mittlerweile freilaufenden Wildschweine auch gefährlich. Schade, dass dafür bisher keine Lösung gefunden werden konnte.

- dass Radfahrer den sehr schmalen Weg durch das Paradies anscheinend immer öfter benutzen, obwohl die parallele Mühlstraße ja eine beste Fahrbahn bereithält. Hier wäre ein blaues Fußgängergebotschild durchaus sinnvoll.

- dass die Papierkörbe am Rheinufer nur so eine kleine runde Öffnung haben. Sicherlich war die Erfahrung mit den Rabenkrähen der Hintergrund, die auf ihre Art und Weise die Körbe geleert hatten. Aber wenn es möglich wäre, den Deckel auch anheben zu können, um etwas größere Picknickutensilien zu entsorgen, könnte es unterbleiben, die Reste daneben zu stellen.

- dass es trotz großer Parkhinweisschilder am Ortseingang zu Walluf aus Eltville kommend an Wochenenden nach wie vor im alten Ortskern immer wieder zu einem gigantischen und gefährlichen Verkehrsaufkommen mit Autos, Fahrradfahrern und Fußgängern kommt, die Letzteren haben den größten Nachteil, weil es keine ausgewiesenen Bürgersteige gibt.



- dass durch die Einführung der Gelben Tonne zum 1.1.2020 die Entsorgung der Leichtverpackungen wesentlich verbessert und vereinfacht wurde – durch den Wegfall der oft vom Wind verwehten oder gerissenen „Gelben Säcke“.

- dass das wichtigste Bürgerkommunikationszentrum in Walluf, das Fäßchen wenn auch unter strengen Auflagen wieder geöffnet ist. Auch wenn es momentan eher an ein Zoogehege erinnert, der zulässigen Personenzahl geschuldet. Aber Kommunikation!!

- dass das Wallufer Rheinufer sich immer mehr zu einem Strand- und Rheifußbad entwickelt. Da es aber kein öffentliches Strandbad ist, sollte man sich bitte eigenverantwortlich verhalten (Abstandsregel!). Selbstverständlich sollte es sein, den Platz so sauber zu verlassen, wie man ihn vorgefunden hat.

Impressum

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Walluf
Hauptstraße 1a

Internet:
www.spd-walluf.de

Redaktion:
Johannes Ossa (verantwortl.),
Geelke Braun,
Norbert Schneider

Gastbeiträge:
Nikolaos Stavridis, Frank
Grevsmühl (Joki), Charlotte
Sommer, Daniel Klein (AWO),
Christine Klotzbach-Schneider
und Robert Zentner (VdK),
Familie Brosseit

Layout, Scans und Satz:
Norbert Schneider

Fotos:
Nikolaos Stavridis, Norbert
Schneider, Manfred Hambrecht
Frank Grevsmühl, e-motion,
Charly Seidl, Brosseit

Druck:
Häuser/Druckdiscount24